



Linkes Foto: Erbprinz Alois empfing die Honorarkonsulin auf Schloss Vaduz, von links: Leodis Matthews, Mary Jean Thompson, Bruce Allen und Paul Donahue. Rechtes Foto: Regierungschef-Stellvertreter Martin Meyer und Botschafterin Claudia Fritsche (ganz rechts) mit den Honorarkonsulin und ihren Partnern im Liechtenstein Center in Vaduz (Fotos: IKR)

# Dichtes Programm für liechtensteinische Honorarkonsulin in den USA bei FL-Besuch

**Diplomatie** Seit 2007 arbeitet die liechtensteinische Botschaft in Washington mit Honorarkonsulin zusammen, welche die Interessen des Landes in verschiedenen Teilen der USA vertreten. Bei einem mehrtägigen Besuch in Liechtenstein trafen sie diese Woche Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

VON MARTIN HASLER

Von Mittwoch bis Donnerstag weilten die vier Honorarkonsulin in den USA in Liechtenstein: Bruce Allen aus Macon, Leodis Matthews aus Los Angeles, Mary Jean Thompson aus Portland und Paul Donahue aus Chicago. Sie trafen sich unter anderem mit Regierungschef-Stellvertreter Martin Meyer und Regierungsrätin Aurelia Frick, mit denen sie sich über aussen- und wirtschaftspolitische Themen austauschten. Neben einem Empfang bei Erbprinz Alois standen auch Treffen mit Liechtensteinern aus verschiedensten Gesellschaftsbereichen auf dem Programm - unter anderem mit Ex-Skifahrer Marco

Büchel und der Künstlerin Anna Hilti. Weiter standen Besuche bei der Pantec Biosolutions AG in Ruggell sowie an der Universität Liechtenstein an.

## Gegenseitiges Lob

Im Beisein der liechtensteinischen Botschafterin in Washington, Claudia Fritsche, trafen die Honorarkonsulin gestern in Vaduz Vertreter der Medien, um über ihre Arbeit zu berichten. Fritsche lobte das Engagement der Gäste, die sich in enger Zusammenarbeit mit der Botschaft für Liechtenstein einsetzen.

**«Liechtenstein ist ein Modellstaat, hier dient die Regierung dem Volk.»**

BRUCE ALLEN  
HONORARKONSULIN IN DEN USA

Grundsätzlich bestehe ihre Arbeit aus drei Elementen, führten die Honorarkonsulin aus: Aus diplomatischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aktivitäten. In erster Linie gelte es, ein positives Bild von Liechtenstein zu vermitteln. Das gelinge meist sehr gut, da der Durchschnittsbürger das Land nicht kenne und deshalb keine Vorurteile hege, erklärte Mary Jean Thompson. Überhaupt sei es nicht schwierig, Liechtenstein in den USA wohlwollend darzustellen, waren sich die Honorarkonsulin einig; dies hänge unter anderem damit zusammen,

dass das Land sehr stark dem Ideal der amerikanischen Gründerväter entspreche. Zudem werde insbesondere das starke Engagement des Landes innerhalb der UNO und insbesondere beim Internationalen Strafgerichtshof (ICC) positiv aufgenommen, bekräftigte Bruce Allen. «Liechtenstein wird als verantwortungsvolles Mitglied der Staatengemeinschaft wahrgenommen», legte Leodis Matthews nach. Auch Paul Donahue zeigte sich beeindruckt vom internationalen Engagement Liechtensteins.

## Begeisterte Gäste

Was das in der Vergangenheit negative Bild des Landes als Hort für Steuerflüchtlinge angeht, werde

klar kommuniziert: «Diese Zeiten sind vorbei.» Liechtenstein habe das Problem frühzeitig erkannt und entsprechende Massnahmen eingeleitet, hob Bruce Allen positiv hervor und sagte weiter: «Liechtenstein ist ein Modellstaat, hier dient die Regierung dem Volk.» Auch seine Kollegen hatten viele lobende Worte für das Land und seine politische Kultur übrig.

Von ihrem dreitägigen Besuch nehmen die Honorarkonsulin ausserordentlich positive Eindrücke mit. So würdigte Leodis Matthews vor allem den allgegenwärtigen, «beeindruckenden Unternehmergeist», den er in den zahlreichen Begegnungen mit Liechtensteinern erfahren durfte.

# Ein Abend im Fastenmonat Ramadan

**Fasten** Heute Samstag beenden weltweit alle Muslime den Fastenmonat Ramadan. Auch in Liechtenstein. Wir waren beim Fastenbrechen dabei.

VON AMRA DURAKOVIC\*

Die Uhr zeigt halb neun abends an. In Triesen treffen sich die türkischen Muslime aus dem ganzen Land in der Grünen Moschee zum Fastenbrechen. Einen weiteren Tag lang haben sie auf Essen und Trinken verzichtet. Die Sonne ist bereits untergegangen, und nun kann gemeinsam gegessen und getrunken werden.

## Ein Fest der Liebe

«Was zählt, ist das Beisammensein», sagt Mehmet Koc, Vorstand des muslimischen Gebetshauses und Präsident des Türkischen Vereins. «Der Fastenmonat Ramadan ist für uns ein

besonderes Fest, weil hier das Teilen im Mittelpunkt steht - die Reichen sollen mit den Armen teilen. Es ist ein Fest der Begrüssung.» Deshalb ist es auch ein Fest der Liebe, nur gibt es hier keine Geschenke. Wenn der Fastenmonat zu Ende geht, beginnt am Sonntag das eigentliche Fest. Die Muslime besuchen Verwandte und Bekannte, es gibt reichlich Kuchen und Süßigkeiten.

In Liechtenstein gehören mehr als 1600 Menschen der muslimischen Religionsgemeinschaft an, das sind etwa fünf Prozent der Bevölkerung. Die Grüne Moschee in Triesen ist keine Moschee im klassischen Sinne mit hohem Minarett und opulent geschmückten Räumen. Seit 2006 beten die Muslime im Fürstentum in einem Gebetshaus, das früher ein Büro war. «Es wäre schön, wenn wir für unsere Kinder einen Spielplatz hätten, damit sie beschäftigt sind, während die Erwachsenen am Abend nach dem Essen beten», wünscht sich Mehmet Koc. Der Nachwuchs tollt mangels Alternativen in den engen Gängen des Gebetshauses herum. Die Kleinen drängen sich an den Erwachsenen vorbei und hetzen dabei von einem Raum in den anderen. Die gegenseitigen Zurufe ertönen dabei sowohl in deutscher als auch in türkischer Sprache.

## Ausnahme für Kinder

Während des Essens sitzen die Frauen in einem Raum, die Männer in einem anderen. Dasselbe gilt für die Buben und Mädchen. Manche von ihnen haben wie die Grossen gefastet. «Vor allem in der Türkei, wo es besonders heiss ist, ist es manchmal schwierig», sagt die 13-jährige RealSchülerin Nazmiye aus Vaduz. Kinder und Jugendliche müssen nicht

den ganzen Monat fasten. Sie werden zwar schon in der Koranschule darauf vorbereitet und sollten dann ab dem 12. Lebensjahr anfangen, regelmässig zu fasten. So streng wird das hier aber nicht genommen. Die 13-jährige Irem aus Vaduz trägt im Vergleich zu ihren Freundinnen beispielsweise kein Kopftuch und hat heute auch nicht gefastet.

## «Wenn der Glaube da ist»

Wie in ihrer Heimat Türkei verzeichnete auch Liechtenstein in den vergangenen Tagen hochsommerliche Temperaturen. Das erschwerte das Fasten, aber der Ramadan ist nicht an ein Datum gebunden, sondern verschiebt sich jährlich um elf Tage nach hinten. Daher wird er irgendwann auch wieder in den Herbst und Winter rutschen. «Wenn der Glaube da ist, dann macht man das gerne», sagt Mehmet Koc. Die Frauen und Männer essen nicht nur in getrennten Räumen, sondern beten auch so. Der Imam betet bei den Männern, die Frauen hören und sehen ihn live über einen Beamer im Nebenraum. Am späteren Abend verabschieden sich die Gläubigen voneinander. Bis Sonntag werden sie einander an diesem Ort treffen, um gemeinsam nicht nur das Fasten zu brechen, sondern einfach beisammen zu sein.

\* Amra Durakovic

Amra Durakovic, 23 Jahre alt, kommt aus Feldkirch und studiert derzeit an der Internationalen Sommerakademie Journalismus und Public Relations an der Universität Liechtenstein. Das «Volksblatt» wird in loser Folge weitere Texte von Teilnehmern der Sommerakademie veröffentlichen.



Oberes Foto: Nach Sonnenuntergang treffen sich Gläubige zum Fastenbrechen, seit Sonnenaufgang haben sie den ganzen Tag gefastet. Unteres Foto: Mädchen beim Fastenbrechen: Auch Jugendliche fasten gelegentlich. Die 13-jährige Irem aus Vaduz trägt kein Kopftuch - und wird auch nicht dazu gezwungen. (Foto: ZVG)



## Türkischer Verein

### Einladung zum Tag der offenen Tür

Den Türkischen Verein gibt es seit 1980. Seitdem sind die Mitglieder zwei Mal umgezogen, bis sie sich in Triesen niedergelassen haben. Mittlerweile zählt der Verein 130 Mitglieder, die einander gegenseitig durch Beiträge unterstützen. Am 7. Oktober wird dabei zum Tag der offenen Tür eingeladen. «Wir freuen uns auf jeden einzelnen Besucher, dem wir unsere Kultur und Religion näherbringen dürfen.»